

Hier genügt es nicht, an soldatische Veranlagung und menschlichen Ehrgeiz zu erinnern. Hier muß des Befeuernden gedacht werden, daß ihn und die anderen nach der Neuen Welt mit fortriß, des Begriffs und Wortes: Freiheit. An der Seite Lafayettes, der einem uralten fränkischen Geschlecht entstammte, und Steubens, dessen Familie dereinst aus Franken nach Norddeutschland ausgewandert war, kämpfte auch der edle Franke Johann Kalb auf den Steppen und Fluren Amerikas für die Befreiung der Völker Europas. Er muß es zu tiefst erfaßt haben, daß es, im Dienste dieses Gedankens, gleichgültig sei, ob er sein Blut vor den Toren der Stadt Camden in Südkarolina oder etwa am Rhein oder an der Donau versprölle. Solcher Männer Andenken zu pflegen ist das Höchste und Edelste, was wir Franken der Gegenwart, denen gleich den übrigen deutschen Brüdern die Hände der Tat noch gebunden sind, zu tun vermögen; auf sie hinzuweisen ist das beste, was der Frankenbund seinen Freunden zu bieten vermag.

„Heil sei dem Kämpfer!
Ihn krönt Unsterblichkeit,
Ihn preist der jugendflammende Mund.
Sterbliche Kräfte, leicht seid ihr weggerafft;
Der euch erhöhte, ist unser Held.“

P. S.

Der Frankenbund in Berlin

Die Gründung der Ortsgruppe Berlin des Frankenbundes ist vollzogen worden. Am 27. Juli 1923 hat sie, von zehn der Getreuesten der Treuen aus der Taufe gehoben, das Licht der Welt erblickt. In ernster, schwerer Zeit ist die Ortsgruppe der viel geshmähten Großstadt Berlin zum Dasein erwacht. Gütige Feen, die mit reichen Gaben das Geburtstagkind beschenkten, waren nicht da. Die Portion Schweinebraten kostete 85 000 M., der halbe Liter helles (Berliner) Bier 25 000 M. Aber das mögen Feen ja alles nicht.

Schon seit einem Jahr sind auf Anregung des Herrn Bundesvorsitzenden hin Versuche gemacht worden, die Berliner Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Nachdem nun durch Umfragen bei Freunden etwa 60 Anschriften zusammen gekommen waren, wurden die Einladungen erlassen. Zehn tapfere Männerlein leisteten dem Rufe Folge, nämlich: Dr. phil. & ing. h. c. Georg Erlwein, Chесhemiker, Götz Greß, Geheimer Admiralitätsrat, Josef Greß, Kaufmann, Ludwig Zegel, Kaufmann, Dr. phil. Albert Neuburger, Herausgeber der Elektrochemischen Zeitschrift, Carl Rognier, Kaufmann, Ernst Scharrer, Kaufmann, Heinrich Schütt, Buchdruckereibesitzer, Arnold Stein, Kaufmann, Otto Hofmann, Kaufmann. Weitere zwei Eingeladene fehlten vor der Türe um,

weil ihnen die Beteiligung zu gering erschien. Die hätten das Dußend der Gründer voll gemacht.

Herr Ernst Scharrer, der zusammen mit den Herren Dr. Erlwein und Neuburger die Einladungen hat ergehen lassen, setzte noch einmal die Ziele des Frankenbundes auseinander und wies auf die Pflege fränkischer Landsmannschaft hin. Auf seinen Vorschlag wurde gleich zur Wahl des Vorstandes geschritten und wurde Scharrer zum Obmann, die H. Rognier zum Schriftwart und Greß zum Kassenwart durch Zuruf gewählt. Damit war die Gründung der Ortsgruppe Berlin vollzogen. Es wurde sofort beschlossen, am letzten Freitag eines jeden Monats in dem für uns bereitgehaltenen Vereinszimmer im Hofbräu, Berlin SW 19, Leipzigerstraße 85 zusammen zu kommen. An sämtliche Anschriften sind neue Einladungen zum Beitritt zur Ortsgruppe Berlin des Frankenbundes ergangen, und es steht zu erwarten, daß das Fähnlein der ersten zehn Aufrechten Zuspruch erhält. Wem die Anschrift eines in Berlin wohnenden Franken bekannt ist, möge sie doch dem Obmann der Berliner Ortsgruppe, Ernst Scharrer, Berlin-Lankwitz, Dürkheimerstraße 15, aufgeben. Vielen Dank im voraus.

Die vorzügliche Stimmung unter den Gründern ließ erkennen, daß der Gedanke, fränkische Landsleute in Berlin zusammen zu schließen, lebensfähig sei. Das ganze Programm der Vorträge ernster und heiterer Art liegt infolge der freudigen Zusagen für die fünf Veranstaltungen bis Ende ds. Jrs. schon fest. Bis Ende 1923 finden die Abende der Ortsgruppe Berlin des Frankenbundes im Hofbräu, Berlin SW. 19, Leipzigerstraße 85 statt. Fränkische Landsleute von außerhalb, die sich am 28. September, 26. Oktober, 30. November und 28. Dezember gerade in Berlin aufhalten, sind herzlich willkommen. —

Die Not der Stunde und der ungeheure Ernst der Zeit, der lähmende Druck, der auf uns allen lastet, sind wohl nicht geeignet, rauschende Feste zu feiern. Die Pflege der Landsmannschaft aber dient einem hervorragenden Zweck. Außer der willkommenen Abwechselung in des Lebens Einerlei bietet die gegenseitige Aussprache gereifter Männer aller Berufe die beste Gelegenheit, einander näher zu kommen. Es können noch sehr schwere Prüfungen über unser armes, gequältes Vaterland hereinbrechen. Ein Zusammenschluß gleichgesinnter Landsleute, eine Aussprache mit Söhnen der gesegneten Frankengau wird allen helfen, unser hartes Los leichter zu tragen. —

Nach Beendigung der dienstlichen Obliegenheiten trug der Obmann Scharrer noch einiges zur Unterhaltung bei, indem er "Wahres und Errichtetes" aus seinem Leben erzählte und Gedichte in Nürnberger Mundart vortrug. — Wir hoffen, daß der erste Schritt der Ortsgruppe Berlin in die Öffentlichkeit zu einem Erfolge der Frankenbundssache werden

möge. Es leben in Berlin viele Franken, aber es ist sehr schwer, sie alle herauszufinden. Jeder, der was weiß, muß mithelfen. Dem Bundesvorsitzenden, dem Frankenbund in Würzburg und allen schon bestehenden Ortsgruppen ruft das jüngste Kind, die Ortsgruppe Berlin, ein herzliches „Es lebe Franken“ zu.

E. S.

Germanisches Museum

Wichtige Dinge waren es, welche der Verwaltungsrat des Germanischen Museums in seinen diesjährigen Sitzungen zu behandeln hatte; weiß doch jeder, was das Germanische Museum dem deutschen Volke bedeutet und wie schwer es unter der drückenden wirtschaftlichen Notlage zu leiden hat. Geleitet wurden die Beratungen von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, dem Staatssekretär a. D. Dr. Graf von Posadowitz-Wehner. Zur Debatte stand zunächst ein Antrag auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge der Pflegschaften. Die Erhöhung wurde als dringend nötig bezeichnet und die Direktion beauftragt, dieserhalb mit den Pflegern des Germ. Museums zu verhandeln. Das Germ. Museum besitzt in allen größeren Städten des Reiches Pflegschaften. Es sollte Ehrenpflicht jedes Deutschen sein, ihnen anzugehören. Für notwendig gewordene Gebäudereparaturen werden erhöhte Mittel bewilligt. Der Direktor der Bayer. Landesgewerbeanstalt Prof. Hager sagt im Hinblick auf die bestehende große Blitzgefahr eine Untersuchung der Blitzableiter durch das Personal seines Instituts zu. Mit Dank wird es begrüßt, daß sich die Stadt Nürnberg bereit erklärt hat, dem Germanischen Museum die Gebühren für Straßenreinigung, Nachrichtenfuhr und Kanalisation zu erlassen. Die in den Zeitverhältnissen wurzelnden Schwierigkeiten des Ausbaues der Bibliothek veranlaßten den Verwaltungsrat, eine besondere Eingabe an den Reichstag zu richten. Da sich der Stadtrat Nürnberg mit der Verschmelzung der Kupferstichsammlung der Stadt mit dem Kupferstichkabinett des Germ. Museums einverstanden erklärt hatte, wurden beide Kabinette als vereinigte Graphische Sammlungen des Germ. Museums und der Stadt Nürnberg kürzlich im ersten Obergeschoß des Verwaltungsgebäudes, Kornmarkt 1, neu aufgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Fertiggestellt wurde auch ein Vortragssaal, für den die Firma Zeiß in Jena einen vortrefflichen Lichtbilderapparat, die Firma Christian George in Berlin eine Projektionswand und die Siemens-Schuckert-Werke, Werk Nürnberg, die Beleuchtung stifteten. Die Neuauflistung der vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Sammlungen fand die Billigung des Verwaltungsrates. Mit der Neuauflistung der Kinderspielsachen und Puppenhäuser sowie der städtischen Kostüme soll begonnen werden, sobald die hiefür in Frage kommenden Räume fertiggestellt sind.